

RASSISTISCHES WISSEN UND WISSEN ÜBER RASSISMUS – EINE EINFÜHRUNG

Isabel Dean, Khorshid Khodabakhshreshad, Ana M. Troncoso Salazar

Rassismus als ein die Gesellschaft strukturierendes Ordnungs- und Wissenssystem ist normalisiert und alltäglich und bestimmt damit maßgeblich, wie Welt gewusst wird. Als dezentrale Herrschaftsform wirkt Rassismus auf allen gesellschaftlichen Ebenen und legitimiert rassistische Differenzierungen, die den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen und Teilhabe, Möglichkeiten der (Selbst-)Repräsentation sowie Zugehörigkeiten organisiert. Aufgrund der Normalität – oder auch Banalität – von Rassismus¹ werden rassistische Verhältnisse jedoch oftmals nicht als solche verhandelt. Der Begriff ›Alltagsrassismus‹ betont in diesem Zusammenhang, dass sich rassistisches Wissen auch »subtil, unauffällig, verdeckt und latent«² äußern kann. Rassistische Konfigurationen stellen ein globales Phänomen dar, das sich je nach (lokal-historischem) Kontext und den jeweiligen Machtverhältnissen auf verschiedenen Ebenen unterscheidet. Diesen Komplexitäten aktueller Rassismen widmen sich die hier versammelten Beiträge. Sie beleuchten exemplarisch die Bandbreiten aktueller rassistischer Konfigurationen und des damit verbundenen rassistischen Wissens. Daneben fragen sie nach dem Wissen über Rassismus im Sinne eines Wissens um Widerstände und Handlungsstrategien gegen Rassismus. Im Fokus der Beiträge stehen Formationen des Rassismus auf alltäglicher ebenso wie auf institutioneller Ebene, auf denen sich jeweils auf unterschiedliche und spezifische Weise die Frage stellt, welches kognitive, affektive und habituelle Wissen über die Welt sich manifestiert. Die drei Autor*innen befassen sich dabei auch damit, wie sie in ihrer Position als Wissenschaftler*innen of Color im Hinblick auf rassistisches Wissen und ihr Wissen über Rassismus die ›Welt gestalten‹.

Khorshid Khodabakhshreshad zeichnet vor dem Hintergrund ihres ethnografischen Dissertationsprojekts zu rassistischem Wissen in der Geflüchteten-Unterstützungsarbeit nach, welche Affekte und Emotionen ihre eigene Anwesenheit als Forscherin of Color in diesen Unterstützer*innenkreisen auslöste. Sie reflektiert kritisch ihre eigene Involviertheit in die Forschung hinsichtlich der Verschränkung von Rassismus und Klassismus. Ebenfalls durch intersektional verwobene Machtverhältnisse geprägt ist der Bildungsbereich. Aufbauend auf ihrer Dissertation fragt Isabel

-
- 1 *Mark Terkessidis*: Die Banalität des Rassismus. Migranten zweiter Generation entwickeln eine neue Perspektive. Bielefeld 2004.
 - 2 *Rudolf Leiprecht*: Alltagsrassismus. Eine Untersuchung bei Jugendlichen in Deutschland und den Niederlanden. Münster 2001.

Dean, wie bei in die Forschung involvierten Müttern in Berliner Innenstadtbezirken der angstbesetzte Übergang von der Kita ihres Kindes – als einem vermeintlichen Schonraum – zur Grundschule verläuft. Der Diskurs um sogenannte Brennpunktschulen und um die Kategorie ›nichtdeutsche Herkunftssprache‹ leitet dabei sowohl das Handeln dieser Mütter als auch das der Institution Schule an und kulminiert in separierenden und diskriminierenden Praktiken. Wie hier (kulturanthropologisches) Einfühlen in subjektive Handlungs- und Sinnzusammenhänge und (rassismuskritische) Analysen dieser Praktiken Hand in Hand gehen können, steht im Mittelpunkt des Beitrags. Ana M. Troncoso Salazar stellt den Adaptionsprozess ihres Dissertationsprojekts zu einem kulturwissenschaftlichen Film zur Diskussion und fragt, wie sich rassifizierte Bürgerwerdungsprozesse von deutschen Jüd*innen in Chile audiovisuell darstellen lassen. Die Thematisierung von ethischen Fragen in Bezug auf Repräsentation und den Wissensproduktionsprozess sowie die Stellung der eigenen Erzählperspektive sind dabei zentral.

Resümierend lässt sich festhalten, dass die ersten beiden Beiträge von Khorshid Khodabakhshreshad und Isabel Dean untersuchen, welche affektiven Intensitäten Rassismus bei Menschen auslösen kann – sowohl bei denen, die rassistisches Wissen produzieren (bspw. diffuse Ängste) als auch bei den von diesen Zuschreibungen Betroffenen (bspw. Wut, Frustration oder Scham). Der Beitrag von Ana M. Troncoso Salazar geht der Frage nach, wie sich rassistisches Wissen und Wissen über Rassismus zueinander verhalten. Die drei exemplarischen Forschungen stellen die Basis dar, um Wissenskonfigurationen von Rassismus, Alltagsbewältigung und -gestaltung unter rassistischen Bedingungen auf verschiedenen Ebenen zu betrachten.

Neben den unterschiedlichen thematischen Foki der Arbeiten lassen sich zugleich auch Gemeinsamkeiten festhalten: So eint die Beiträge insbesondere, dass sie sich auf unterschiedliche Weise mit der Frage befassen, wie Rassismusverhältnisse mit Blick auf diejenigen, die in rassistischer Weise handeln oder argumentieren, kulturanthropologisch beschrieben und analysiert werden können. Die hier vorgestellten Ansätze verstehen sich insofern als einen ersten Schritt in Richtung einer rassismuskritisch-ethnografischen Kulturanalyse.



Isabel Dean
Universität Siegen
Adolf-Reichwein-Str. 2a
57068 Siegen
isabel.dean@uni-siegen.de

Khorshid Khodabakhshreshad
Georg-August-Universität Göttingen
Heinrich-Düker-Weg 14
37073 Göttingen
khorshid.khodabakhshreshad@uni-goettingen.de

Ana María Troncoso Salazar
Thüringer Weg 9, Zimmer 309
09126 Chemnitz
ana.troncoso@phil.tu-chemnitz.de